

Böllswahl

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Graan für die werthältige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Zeitschrift die „Neue Welt“.

Nr. 281.

Montagabend, den 30. November 1895.

6. Jahrgang.

Im Prozeß Siebold

wegen Majestätsbeleidigung ist die schriftliche Urtheilsbegründung nunmehr erschienen. Wir sind nicht in der Lage, den einleitenden Theil der Begründung hier wiederzugeben, da das noch den in Preßlau gelgenden Rechtsgrundlagen uns eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung zuziehen dürfte. Im weiteren Verlaufe der Begründung, die wesentlich, wenn auch in vorsichtigerer Form, das enthält, was schon die mündliche Begründung aussprach, heißt es:

Der Angeklagte hat sowohl die obigen thätsächlichen Vorgänge bei der Parteitags-Eröffnung am 8. October er, als auch, daß ihm die erwähnte kaiserliche Kundgebung am Geburtstage dieses Jahres in allen ihren Einzelheiten nach ... Kaiser weiß bekannt gewesen sei, ausgegeben, was aber dennoch nicht als schuldig bekannt; nicht diese Kundgebung des Kaisers habe er beantworten, sondern nur sagen wollen, die unter dem Schutze der Stellungnahme des Kaisers gegen seine Partei inszenirte Bewegung der gesammten gegenwärtischen Parteien und ihrer Freunde beleidige die Socialdemokratie; die Feinde derselben hätten es sich zu nutze gemacht, daß die Kundgebungen des Kaisers insofern der Kritik seitens der Socialdemokratie entzogen seien, als jeder von dieser ausgehende Versuch einer Kritik ihr auch die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung bringe, die Socialdemokratie also die Beleidigungen der Gegner ohne Erwiderung einstecken müsse. Er habe vor der Rede jedes Wort derselben reiflich überlegt, diese auch vorher schriftlich entworfen, weil er als Langjähriger, durch eine Reihe von Vorstrafen vorsichtig gewordener Politiker gerade durch die gewählte Fassung jeder Majestätsbeleidigung habe aus dem Wege gehen wollen.

Das Gericht ist aus folgenden Erwägungen zu der weiter unten enthaltenen positiven Thatsatzstellung und damit zur Verurtheilung des Angeklagten gelangt:

Die Beziehung der den Gegenstand der Anklage bildenden Neuerung des Angeklagten zur Kundgebung Sr. Majestät am Geburtstage ist offenkundlich und von dem Angeklagten insofern zugegeben, als dieser erklärt, „die neue Bewegung“, von der er gesprochen, nehme von jener Kundgebung des Kaisers ihren Ausgangspunkt. Der Gerichtshof hält sich für überzeugt, daß die Worte des Angeklagten eine Gegenkundgebung gegen die kaiserlichen Worte sein sollten, welche die socialdemokratische Parteileitung schwer getroffen hatten, und daß der socialdemokratische Parteitag, auf welchem die Parteileitung zum ersten Male seit jener kaiserlichen Kundgebung zusammentrat, als die geeignete Stelle für die Gegenkundgebung erschien, zumal die Partei von ihrer Führung erwartet wurde, daß sie Stellung zu der Rede des Kaisers nehmen werde. Angeklagter hat auch, wie er selbst zugibt, seine, die „neue Bewegung“ charakteristrenden Worte wohl durchdacht und gefestigt. Wenn er auch bestrebt gewesen sein mag, seine Worte so zu wählen, daß eine Verfolgung wegen Majestätsbeleidi-

gung ausgeschlossen erschien, so hat er doch bei den Hörern seiner Rede den Eindruck hervorruhen wollen, und hat ihn tatsächlich hervorgerufen, daß er sich gegen die der Parteileitung feindliche Kundgebung des deutschen Kaisers wende. Allerdings ist bezüglich der ersten Sätze seiner Gegenkundgebung, wenn auch leicht möglich, so doch dem Angeklagten nicht bestimmt und sicher nachweisbar, daß dieser den von der Anklage hineingelegten Sinn bewußt überhaupt einen objectiv beleidigenden Sinn damit hat verbinden wollen. Dem den Soz. „Unter dem Schutze der höchsten Staatsmacht beleidigt man die Socialdemokratie“ dahin aufzufassen, daß gesagt sei: der unverlebliche und strafrechtlich nicht verantwortliche Kaiser beleidigte selbst die Socialdemokratie, scheint dem Gericht schon grammatisch schwer angängig, indem der mit dem unverleblichen „man“ bezeichnete Beleidiger in einem Gegensatz zur höchsten Staatsmacht steht, womit, somit nochwendig ein anderer sein muß, als die höchste Staatsmacht. Aus demselben Grunde kann man zu Gunsten des Angeklagten auch für nicht abweisbar halten dessen Angabe, daß er die erwähnte Redewendung in dem passiven Sinne hat gebrauchen wollen, daß sich Dritte, an die nicht kritisierbare Kaiserworte anknüpfend sich dieser zur Entlastung eigener Beleidigungen bedient haben. Die weitere Behauptung des Angeklagten, daß der Partei mit Hilfe der Staatsmacht der Feindschaftshabt hingeworfen worden, ist nach Annahme des Gerichts insofern nicht beleidigend, als hier nur das Anerbieten eines ritterlichen Kampfes gekennzeichnet wird. Indessen haben die weiteren Worte, nach Ansicht des Gerichtshofes in der Sache der Hörer die Meinung hersorgerufen, daß Sr. Majestät zur Last gelegt werde, mit — — — zu haben. Zu diesem Schluß zwingen folgende Erwägungen: Mag in Folge der Kaiserrede noch so schwer von Seiten der politischen Parteien gegen die socialdemokratische Partei agiert worden sein, so hat doch keiner der Angriffe das Gewicht und die Bedeutung jener aus dem Munde des Kaisers gekommenen Neuerung, die der Leitung der socialdemokratischen Partei die Vertheidigung ab sprach. Deutlich genannt zu werden und ihr das Attribut einer hochverrätherischen Schaar verleiht. Wenn der Angeklagte lediglich behaupten wollte, daß es Gegner — nicht auch der Kaiser — seien, die mit — — — hätten, so mußte angegeschis der den Hörern bekannten politischen Kundgebung des Kaisers dies in einer jede Beziehung zu den Kaiserworten ausschließenden Weise geschehen. Angeklagter hat diese Beziehung nicht ausgeschlossen, sondern durch den Zusatz: kommen sie (die —) woher sie wollen, in einer Weise offen gelassen, daß sich den Hörern, namentlich bei ihrer Parteistellung und der ihnen bekannten antimonarchischen Richtung des Redners, die Ansicht aufdrängen mußte, daß zu den — — — der Kaiser gerechnet werden sollte, von dem unter der Bezeichnung „höchsten Staatsmacht“ kurz vorher die Rede war. Es ist darnach angenommen worden, daß sich selbst in einem politisch unbefangenem Hörer durch die Worte

des Angeklagten die Vorstellung festlegen würde, bei Kaiser habe auf die Socialdemokratie — — . Das direkte Aussatz, die bei der dem Angeklagten klaren politischen Stellung des Hörer einen beleidigenden Hohen finden müsste, in der That Wurzel gesetzt hat, ergibt sich einmal zur Evidenz aus dem lebhaften Gespräch, den gerade der incriminierte Passus der Rede des Angeklagten bei der Versammlung gefunden hat und zwar unzweifelbar, während er ausgesprochen war, gefunden hat, ferner aber auch aus dem Umstände, daß, wie Angeklagter zugestanden, die qu. Stelle der Rede von den Parteorganen nicht veröffentlicht wurde und zwar, so nimmt das Gericht an, weil die Publication als gefährlich erkannt wurde. Einflusslos hierauf ist die Behauptung des Angeklagten, daß erst die „Schlesische Zeitung“ der Parteivertretung die Gefahr der Verfolgung nahegelegt haben soll, denn schließlich hat die socialdemokratische Kreisleitung vor der Publication der Rede die Stimmen anderer Zeitungen abgemerkt. Sollte dies aber auch der Fall sein, so hat das Gericht angenommen, daß die socialdemokratischen Organe die Tragweite der Liebknechtischen Gegenkundgebung und ihre Beziehung auf die Person des deutschen Kaisers selbstständig erkannt haben.

Es liegt klar auf der Hand, daß die Behauptung, der Kaiser habe auf eine Partei — — , objectiv eine schwere Beleidigung derselben, eine die Geringstschädigung, die Missachtung des Kaisers zum Ausdruck bringende Kundgebung ist, umjomehr, als, wenn es schon beleidigend ist, daß dem Kaiser die Begehung einer Beleidigung vorgeworfen ist, in concreto noch die Niedrigkeit, die Gemeinheit dieser Beleidigung durch den Ausdruck — — besonders gekennzeichnet ist. Es wird auch einem Zweifel nicht unterliegen können, daß ein so gewandter und erfahrener Politiker, als den der Angeklagte selbst sich hinstellt, bei subjectiver Beziehung seiner Neuerung auf den Kaiser sich des ehrenkränkenden Charakters derselben wohl bewußt war. Bezuglich dieser subjectiven Beziehung sei in rechtlicher Beziehung folgendes bemerk:

Der Angriff der Beleidigung erfordert vorsätzliche Handeln, mitin neben dem auf die ängstige Handlung gerichteten Willen die Vorstellung des Thäters von der Causaität seines Thuns. Die Majestätsbeleidigung hat die allgemeinen Voraussetzungen der Strafbarkeit mit den gewöhnlichen Beleidigungen gemein, deshalb ist erforderlich das Bewußtsein des Thäters von dem ehrenkränkenden Charakter der Kundgebung gegen die verlegte Person.

Aus diesem Grunde muß nicht bloß objectiv die Beleidigung sich auf einen Andern beziehen, sondern es muß auch die Beziehung subjectiv von dem Vorsatz des Thäters umfaßt sein. Läßt sich aber objectiv die Neuerung auch auf einen Andern beziehen oder mitbezählen, so kann die Handlung nur dann als gegen den Andern vorsätzlich begangen angesehen werden, wenn sich der Dolus des Thäters auch auf diesen Andern mitbezog.

Hierfür genügt aber schon der sogenannte Eventualdolus, das Bewußtsein der Möglichkeit der Causaität, hier der Möglichkeit der Beziehung auf den andern (Entsch.

Bel-Ami.

Roman von Guy de Maupassant.

Rechte vorbehalten.

„Ah, man versucht es eben; man fängt mal damit an. Ich hätte Verwendung für Dich. Du könnetest Erklärungen einzulegen, Gänge besorgen, Besuche abstimmen, für den Aufang würdest Du monatlich zweihundertsfünzig Francs und Deine Fabrikosten erstattet bekommen. Soll ich mit dem Verleger reden?“

„Gewiß, gewiß!“

„Kun gut, dann los! Ich morgen bei mir. Nur fünf bis sechs Andere sind noch da: der Verleger, Herr Walter und Frau, Jacques Rival und Norbert von Barenne, die Du eben gesehen hast, und außerdem noch eine Freundin meiner Frau. Einverständen?“

Duroy zauderte. Er war roh und verwirrt geworden. Endlich flüsterte er: „Ja, . . . ich habe . . . ich habe aber keinen anständigen Anzug.“

Forestier war äußerst überrascht. „Du hast keinen Gesellschaftsanzug? Aber zum Dozentenwetter, den muß man doch haben. Der ist in Paris ja wichtiger, als das Bett.“

Dann sah er rasch in die Westentasche, zog mit den Fingernägeln ein paar Goldstücke hervor, nahm zwei Louis d'ore davon und legte sie vor seinen ehemaligen Kameraden hin, während er herlich und vertraulich zu ihm sagte: „Gib sie mir wieder, wann Du kannst. Leih oder kauf Dir gegen monatliche Abzahlung, was Du brauchst. Mach Dich fertig und komm morgen um halb acht zu mir zum Essen. Ich wohne Rue Fontaine, Nummer siebzehn.“

Duroy sah verwirrt das Geld ein und summerte: „Du bist sehr liebersmüdig . . . ich dank Dir sehr . . . ich werde gewiß nicht vergessen . . .“

Der Andere unterbrach ihn: „S ist schon gut. Wir trinken doch noch ein?“ Und er rief: „Kellner, zwei Boc?“

Nachdem sie das Bier ausgetrunken hatten, fragte der Journalist: „Wollen wir noch eine Stunde langbummeln?“

„Gewiß, ich bin dabei.“

Und sie schlügen wieder die Richtung nach der Mademoiselle ein.

„Was beginnen wir nun?“ fragte Forestier. „Es heißt zwar, in Paris findet man immer Unterhaltung, es ist aber nicht wahr. Wenn ich am Abendbummeln will, weiß ich nicht, wohin ich gehen soll. Im Bois spazieren gehen, macht nur mit einer Frau Spaß, und man hat nicht immer eine bei der Hand. Ins Concert mag mein Apotheker mit seiner Frau laufen, für mich ist das nichts. Was kann man also anfangen? Nichts. Hier müßte es zu einem Sommergarten, wie den Parc Monceau etwa, geben.“

Er wußte die Nacht über offen sein und man sollte bei guter Musik unter den Bäumen sitzen und Erfrischungen genießen. Man müßte in ihnen herumbummeln können. Hohes Entrée natürlich, um hübsche Damen hereinzuholen. Man ginge unter elektrischem Licht auf tierbestreuten Alleen und könnte sich hinstellen, wo man wollte, um die Musik von weitem oder aus der Nähe zu hören. So etwas Neuhlasses hatte man ja früher bei Matzard; aber es hatte so einen Nebengeschmack von Tanzbällen, es war zu viel Tanzlust da, und es war nicht breit, nicht schaftig, nicht dünn genug. Ein sehr schöner, großer Garten müßte es sein. Es wäre herrlich . . .“

„Woher willst Du gehen?“

Duroy wußte zuerst nicht, was er sagen sollte. Schließlich entschied er sich: „Ich kenne die Folies-Bergère noch nicht. Ich würde ganz gern einmal hingehen.“

„Die Folies-Bergère“, rief sein Gefährte, „Re-

dant! Da kommen wir ja in einen wahren Backen . . . Na, meinewegen! Es ist ja immer ganz lustig da.“ Sie machten auf dem Fleck Schritt, um die Rue du Faubourg-Montmartre zu erreichen.

Die hell erleuchtete Fassade des Etablissements warf ihr strahlendes Licht auf die vier Straßen, die auf sie austraten. Eine lange Reihe Droschen stand vor dem Eingang.

Forestier wollte eintraten. Duroy hielt ihn zurück. „Wir müssen doch erst Billets nehmen!“

Mit einer gewissen Wichtigkeit im Ton erwiderte sein Kamerad:

„Wenn man mit mir geht, bezahlt man nicht.“ Er ging an die Controle, und die drei Controleure grüßten ihn. Der Mittlste reichte ihm die Hand. Der Journalist fragte:

„Haben Sie eine gute Loge?“ „Gewiß, gewiß, Herr Forestier.“

Er nahm das Logenbillett, das man ihm reichte, stieß die gepolsterte, kupferbeschlagene Thür auf, und sie waren im Saale.

Wie ein leichter Nebel verhüllte der Tanzsaal die entfernten Theile des Hauses, die Bühne und die andere Seite des Theaters. Unwirschlich flog er in kleinen, weißen Fäden von all den Cigarrern und Zigaretten all dieser Raucher empor, vereinigte sich zu seinem Dunkel, sammelte sich an der Decke an und bildete unter ihrer breiten Wölbung um den Konzertsaal herum und über dem ersten mit Zuschauern dicht besetzten Rang einer Dämmer von Rauchwolken.

Sie waren in den weiten Corridor getreten, der zum Ausgang führt. Es wimmelte dort von gepuderten Damen, die in dem dunkeln Männerstrom vergnügt herumplätscheren. Einige von ihnen marcierten auf frische Erfrischungen und saßen vor einem der drei Tischen, hinter

B.-B. IX. 417, XII. 897, XVI. 380 Preuß. Just. Verordnung 11 R. der Gewerkschaften und der Betriebe, bei denen das Erfolg kann mit der Handlung nicht eintritt, für aufdringend gilt, spricht bei der Bedrohung.

Der Gewerkschaftsleiter muß im concreten Falle alle seine Regelungen unverzöglich anpassen werden. Der Regelung würde, daß derjenige Erfolg, von dem das Gesetz die Geschäftsführer abhängig macht, d. i. die von seinem Unternehmen ausgehende Ausübung seiner Worte haben, daß auch der Koffer die sozialdemokratische Partei — habe, durch seine Handlung verdeckt werden können, und er war mit diesem Erfolge alle den Roll schied. Eintritt — daß der Erfolg tatsächlich eintreten, obwohl ausgeführt — eingeschlossen, hat ihn eventuell gewollt.

Es ist also tatsächlich festgestellt:

daß Angeklagter am 6. Oktober 1894 zu Dresden
Se. Maj. den Kaiser, seinen Vorleser, beleidigt
hat; Vergehen gegen § 95 Str. G. V.

Bei Abmessung der Strafen kommen einerseits die vielen, zum Thell einschlägigen Vorstrafen des Angeklagten in Betracht, andererseits sein hohes Alter, daß seine Ausschreibungen die Antwort enthalten auf die Rundgebung des deutschen Kaisers, endlich, daß der Angeklagte eine Reihe von Begründungen über Umstände gemacht hat, die im Schreitenshalle schwer erweilich gewesen wären.

Politische Rundschau.

— Die Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen wird von unsrer Reaktionärs bekanntlich immer wieder und zwar als "moralischen Drücker" gefordert. Jürgen haben die "Hamburger Nachrichten" dieser Forderung wiederholten Ausdruck gegeben. Der conservativ "höhere Reichsbote" bemerkte demgegenüber:

Weil aber das Wahlrecht alle außer moralangigen Leute an die Wahlurne ruft, so werden diese auch, gerade um durch ihre Wahl ihren chludlichen Nachweis geben zu können, die Geheimhaltung ihrer Wahl verlangen, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, ihren Arbeitgebern gegenüber sich wegen ihrer Abstimmung rechtverlieren zu müssen oder von ihnen gestraft zu werden. . . . Die Aufhebung der Geheimhaltung der Abstimmung würde alle unabhängigen Leute verhindern und sie in die Opposition an die Seite der Sozialdemokratie treiben, weil sie das als Schädigung ihrer politischen Rechte gegenüber den wohlhabenden unabhängigen Mächten empfinden würden. Damit würde man also die Sozialdemokratie nicht schwächen, sondern erst recht stärken. Die Arbeiter würden dann erst recht Stolz in der sozialdemokratischen Arbeiterorganisation den Arbeitgebern gegenüber haben und also den sozialdemokratischen Klassenkampf nur verstärken und ihn zu Hingucker der Arbeitgeber verhüten.

Es ist rats zu tönen, daß diese sehr vernünftige Forderung besiderter Eingang finden wird in den dicken Schödeln unserer conservativen Bekämpfer des "Ulmsturzes".

— Herr von Stumm demontiert. Er hat lange gebauert mit dem Dementi. Aber jetzt ist's da. Freiheit von Stumm-Halberg heißtet dem "Louise Hirzschen Telegraphen-Bureau" auf diesen Anfrage mit, daß der ihm zugehörigenen, in der Pr. sie colportierten Zeitung, er werde den Kaiser zu einem Kampfe gegen die Sozialdemokratie aus Leben und Tod zu veranlassen suchen, und nicht anstreben etwas Wabtes zu Grunde liegt. Die Verfassung beruht im Wesentlichen einfach auf Erfahrung.

Was die Verfassung "im Weltkriege" auf Erfahrung beruht, so sind wir doch im urloren, welche unmeinlichen Thale dazu nötig wiedergegeben würden. Um so mehr topfen wir im Dunkeln, weil unseres Erachtens an jeder Bezeichnung alles unterschaut oder weisentlich war.

— Über den Fall Kraatz schreibt das Herz von Soller amliche "Berliner Correspondenz":

dessen geschmückte und verblümpte Erinnerungen selbst. In den hohen Sprüngen hinter ihren Fenstern ihre Rücken und die Gefüter der Vorbergebenden bevor.

Wie ein Mann, der Schrift und Bezahlung hat, ging Gottlieb reich durch die Straßen hindurch.

Er trat an die Sonnenlichtigkeit heran und sagte: "Die fügsame!" "Bitte hier, mein Herr."

Sie waren in einer kleinen, ehemaligen Holzhütte, der noch lebte, eingesperrt. Eine Stühle um die kleinen Herde standen darin, so daß kein Lebewesen, daß man nie kommen hörte, darin hinzukommen konnte.

Die beiden Freunde hörten auf. Sie und Linda von ihrem Zug nach in längst verderbten Kleidern eine Reihe abgerissener Kleider bis zur Taille hin. Werner, wie ja, sahen keine, aber im Kopf und Brust waren höllisch.

Auf der Höhe arbeitete drei junge, in einzeln liegende Tricots gekleidete Wärter, ein großer, ein kleiner und ein mittlerer, abwechselnd ein Kopf.

Der Große lief zurück in kleine, roten Schritten und rückte und rückte die Freunde zur Seite hinzu.

Unter dem Tische lag nun keine Bett- und Stoffdecke mehr. Er preßte die Faust heraus, um seinen Kopf, der zu sehr hervortrat, perfektionier zu lassen. Sein Gesicht glühte dem eines Früchtes, denn ein jüngster Schrei kehrte kein Heim geben in der Mitte in zwei gleiche Teile. Das größte Schwergewicht trug er das Kind, schwieb an den Füßen und sauste dann wie ein Schlagzeug um die Stange herum. Daer er fiel mit seinen Füßen vor durch die Kraft seiner Füße keinen Körper zugerechnet in die Luft empor.

Dann sprang er auf Ende und verzog sich lächerlich nach unten, während das Quartett lachte. Er trat zurück, ließ bei jedem Schritt die Stoffdecke einen

großen Haufen und legte sie an die Studwand des Unterrichtsraumes des Unterrichtsraums gegen die Lehrerinnen hinzu, die den Unterrichtsraum verlassen, umgezogen zu werden. Das in dieser Praxis eine Macht zu haben und dem Schüler zugeschrieben, ist es die Wirkung dieser Praktik übertrieben zu verstehen, daß der Minister einen bestreitbaren und mit dem Unterrichtsraum befindlichen bestreitbaren Macht habe, den Schüler in Berlin um eine gutdienende Praxis der gesuchten Weisheit erzieht. So, wenn es einem abgegebene Unterricht 19. nachdem auch andere praktische Autoritäten sich in gleichem Sinne ausgedehnt haben, in dem Rauenberghaus des Centralblattes für die gesuchte Unterrichtsvermittlung in Preußen abgedeckt. Es gelingt an dem Ergebnisse, daß nicht bloß die Accultur, sondern vor allem der Minister selbst neben der Accultur und auch unabhängig davon Wirkung auf Wahrung der Schule über die Privatschulen ebenso berechtigt wie beispielhaft ist. Es bleibt es hierbei um einen Standpunkt handelt, den der Präsident des Unterrichtsministeriums, von jener eingenommen hat, in dem es doch nach den bisherigen Schlußfolgerungen vieler Praktiker zu folgern, nicht an Stimmen fehlen, die an neue Verhandlung die Behauptung antnehmen werden, daß es mit einer verdiente Wollung der Regierung gegen die Privatschulen eingetragen werden sollte. Es erfordert daher nicht unbedingt, schon zum voraus derartige Annahmen als jedes Gründes entbehrend zu unterstellen. Das Unterrichtsministerium wird an den bisherigen Praxis festhalten und von seinen Praktikern, gleichzeitig in den gegenwärtig schwierigen drei Fällen, die hoffentlich vereinzelt bleiben werden, immer nur aus zwingenden Gründen Gebrauch machen.

Preußische Kotorjuristen können verschiedenes beweisen. Die älterlich-Hilfslage, die in dem "höfentlich vereinigt" mit dem Baumfahl winkt, ist übrigens röhrend.

— **Handwerkerbeschaffenheit.** Der Central-Vorstand des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes hat eine Petition an alle Innungen und sonstigen Handwerkervereinigungen unter Besichtigung der Einreichung dieser Petition an den Reichstag verfaßt, welche sich gegen den Bundestrath der Zeit vorliegenden Gesetzentwurf, bestehend die Errichtung von Handwerkskammern, wendet und besitzt: "Der Reichstag wäre nur einem solchen Gesetzentwurf seine Zustimmung ertheilen, welcher die vollständige Organisation des Handwerks gleichzeitig und zwar unter Besichtigung der Beschlüsse des 1894er Deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkertages durchzuführen bestimmt und geeignet ist." Ferner wird gebeten: "Jede den Handwerksstand neu belastende Gesetzesvorlage, so namentlich die die Erweiterung der Unfallversicherung auf das gesamte Handwerk und die die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betreffende, solange zurückzuweichen, bis die Frage der Organisation des Handwerks in befriedigender Weise gelöst ist."

— Die Zuckersiedler sind vor Allem elbisches Gewicht. Von den 405 Zuckersäufen, die im Jahre 1893/94 in Betrieb waren, besitzt Bayern nur 2, Württemberg und Baden nur 5, ferner Hessen nur 3 und das Königreich Sachsen 3. Dagegen Preußen 316, Braunschweig 32, Sachsen 29, Thüringen 10 und Thüringen 5. Der Aufbau von Zuckertürmen ist vorzugsweise auf den Streifen ehemaliges concentrat, der sich an die norddeutschen Mittelgebirge, Harz, Thüringer Wald usw. anschließt. So hat denn die Provinz Sachsen 131 Fabriken, Hannover 44, Schlesien 57.

— Beim Zusammentreffen des Reichstags werden 5 Mandate unbesetzt sein. Zuerst hat nach der Stichwahl in Herford-Halle zwischen dem conservativen Kandidaten, Amtsgerichtsrath Dr. Weise, und dem sozialliberalen Bürgermeister Quenstedt am 4. December zu entscheiden. Dann folgt am 15. December die Stichwahl in Blankenfelde-Plessen, welche in Folge der Ernennung des Abgeordneten Goebel zum Landgerichtsrath erwartlich geworden ist und dessen Wiederwahl ergeben dürfte. Am 9. Januar erfolgen dann die Wahlen in den beiden frischabgelegten Wahlbezirken Reg. u. d. Solche in Friedenau, erstmals in Rödel für den verbotenen Kreis am 13. Januar.

— **Zeitreihen und letzte Tag an die Studwand der Säbres.**

Das kam der zweite, der Kamerad war lärmiger war, er hielt Stille und niederschrie die Nebula. Der Dritte kam das Glücks, und immer lärmte das Publikum wieder.

Der vier ließ die Schildkröte gewiß unbedacht. Er trat der Klappe gehend und lärmte ununterbrochen nach dem großen Strommuttergang, in dem es von Männer und Frauen wimmelte.

„Sie!“ Er bat die einen das Vorsetzen an, „zeigte mir Pfeilier an ihr.“ „Nichts als Bürgersleute mit Frau und Kind. Diese brauchen Schädel, wie sie und der Käfer führen, um zur Klappe zu verlieren. Sie tragen Bergbausmann, ein paar Läuse, etwas Schweiß; ich hätte mir das verhüten wollen — selbst der Käfer verhinderte — Gott! Was freut mich nicht dies hier! Sieh Dir die Leute mal an. Sieht es bei jeder Person, wie sie ist versteckt, aber das Glück ist in der Stumpf. Sammler, Schädel und Bergbausmann, Reporter, Schädel, Löffelerei in Civil, Bergbausmann und noch eine lange Reihe verächtlicher Geister, die sich nicht sehr begeistern lassen. Das der Säbres ist mir eine Sache der Säbres, ist es auf die Säbres abgetreten. Sieh für Säbres nicht man die alten Geister.“

Dort hörte nicht mehr zu. Ganz dieser Mädchen war es eine Lage getrieben und ich war es. Es war eine Art, weitgründende Freuden mit Körper, Vergnügungen, deren Dreizähligkeit durch einen Reihenstrich am unteren Ende erzielt wurde; und die Augenbrauen waren aufgewölbt. Ihr Geist war in ein dunkles Seidenkleid gekleidet; die gekrümpften Lippen waren rot, wie eine blutende Blüte und gaben ihrem Gesicht einen Wilden, Tierhaften, das bei ihr jedoch nicht wirkte.

— **Das Eisenbahnspiel auf Gesetz und seine Ausdehnungsgrenzen** werden weiterhin diskutiert. Radikal ist mit dem 1. Juli der Gesetz und von 20 auf 25. 1902 erhöht werden. Ich bin der Radikal die Begr. und Radikal, auf die Maß für den Eisenbahner erhöht werden, um den Nutzen des Gesetzes zu überwiegen zu halten mit der in den neuen Eisenbahngesetz erlaubten Erhöhung des Radikal.

— **Unterrichts-Verbot.** Der bayerischen Landeslehrer Kapoor Jensen, der im Sandewitz Kindergarten eingeschulte Kinder gab, ist von der Regierung in Schleswig die Entziehung von Privatschulrichter verboten worden. So wie bei uns für Bildung, Ausbildung und — Patriotismus gesorgt.

— Eine bemerkenswerte Richterabstimmung wird aus Ulm in der Pfälzer-Sache mitgeteilt. Die Verhandlung gegen Rechtsanwalt G. Pfälzer wegen Führung des Titels "Landgerichtsrath a. D.", die am 26. November stattfinden sollen, wurde auf den 10. Dezember verlegt. Die Verhandlung wurde verschoben, weil der Angeklagte gegen den Vorsitzenden des Gerichts, einen stellvertretenden Amtsrichter, Einsprache erhob, da der selbe als nicht definitiv angestellt vom Justizminister zu abhängig sei.

Oesterreich-Ungarn.

— **Das Grab von Karwin.** Unser Wiener Bruderorgan schreibt: In diesen Tagen werden es achtzehn Monate, seitdem die grausige Katastrophe in dem Franziskus-Schacht des Grafen Karisch 231 Menschen hinweggerafft hat. Noch immer liegen die toten Bergarbeiter in der Grube, lange Strecken sind vollständig verschüttet, und man weiß nicht, wie viel und welche Toten sie bergen. In den letzten Tagen stiehen die Bergleute, die mit der Räumung der verschütteten Strecke beschäftigt sind, auf den Leichnam eines Knaben. Der Tod hat das junge Menschenkind überrascht, als es bei seinem Karren kletterte. Der Leichnam war total verbrannt und zerstört bei der ersten Verührung im Asche. Ein paar Tage später wurden als Leichen aufgefunden. Sie wurden zu Tage gefördert und auf den Friedhof gebracht. Dort versammelten sich alle Mütter, Witwen und Weissen, die seit achtzehn Monaten ihr Liebstes beklagen, immer noch von der wahnwüsten Hoffnung gepeitscht, die erst die unmittelbare Gewißheit ganz zerstört. Aber die gräßlich verschümmelten, halb vermoderten und verfaulten Leichen sind nicht mehr zu erkennen. Nur bei Einigen ruhte man, wer sie waren. Unter anderen wurde die Leiche des Geistlichen F. Dadok erkannt, eines der tüchtigsten und opferwilligsten unter den dortigen Arbeitern. Am nächsten Tage sollen die traurigen Überreste der Opfer des Grafen Karisch begraben werden. Die Bergarbeiter von dem Karisch'schen Gruben-Schacht, die den toten Kameraden das letzte Geleite geben wollten, verlangten, daß die Frühschicht um zwei Stunden verkürzt werde. Aber die Brutalität des Capitalisten, die den Tod der Bergleute verhuldet, verhinderte auch, daß der gräßliche Ausbeuter den Mehrwert der zwei Stunden verlere. Als der Bergingenieur Bindacz sah, daß die Arbeiter statt um vier Uhr um zwei Uhr Nachmittags ausfahren wollen, eilte er hinunter, spazierte, verhöre und beschimpfte die Leute, die eine Pflicht erfüllen wollten, bis er zum Schlusse das frühere Ausfahren strengstens verbot. So geht der Capitalismus mit Dingen um, die ihr Leben Tag um Tag für ihn auf's Spiel setzen; brutal gegen die Lebenden und verzlos gegen die Toten.

Belgien.

— **Die Gemeindewahlen in Belgien sind, wie schon berichtet, mit dem letzten Sonntag, an dem**

die neue Kopfbewegung rief sie eine ihrer vorübergehenden Freunden, eine üppige törichte Blondine heran und jagte laut genug, um verstanden zu werden: „Ein hübscher Junge.“

Forester drehte sich um, lächelte und klopfte Duron auf den Schenkel: „Das gilt Dir. Du hast Erfolg, mein Junge. Kleiner Glückwunsch.“ Der ehemalige Unteroffizier erwiderte.

Der Vorbau hatte sich gesenkt, und das Orchester spielte einen Walzer.

„Wollen wir ein bisschen hinausgehen?“ fragte Duron. „Ganz wie Du willst.“

Sie erhoben sich und bald waren sie in den Strom der herumwandelnden Zuschauer getaucht.

Eigentlich hatten sie einen Wald von Cylinder vor sich, die Menge feilte sie ein, drängte sie weiter und stieß sie hinaus, so daß sie nur Schritt für Schritt weiterkamen. Und mitten durch dieses Gewirr glitten die Rädchen; sie waren immer zu zweien und schlüpften gekreuzt an allen Ecken, Schultern und Rücken vorbei, als wären sie in diesem Männerstrom wie Fische in ihrem Element.

Duron war vergnügt. Er ließ sich behaglich weitertreiben und atmete wie trunken die verbotene Luft ein, die nach Tabak, Menschen und den Parfums der Madchen roch. Aber Forester schwieg, lachte und hustete.

„Geht wir in den Garten,“ sagte er. Sie wandten sich nach links und gelangten in eine Art eingelöschter Hof, in dem zwei große, häßliche Springbrunnen Röhrlung verbreiteten. Unter den Tropfen und Wasserstrahlen, die in Kübeln standen, saßen Männer und Frauen an den Tischen und tranken.

„Trinkt Du Bier?“ fragte Forester.

„Ja, gern.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhandlung mit Arbeitern bei 72 geforderten Stimmen des Beauftragten der Gewerkschaften für die Gemeinderäte endete nachdem alle Anträge abgelehnt wurden. Der Diktator Gobert forderte den „Gesetz-Korridor.“ Darauf dazu: „Wir haben keine, da jeder Wahlberechtigte nur eine Stimme hat, keine neuen Gesetze zu beschließen. Ich habe in Wahrheit nur eine Stimme welche ich nicht an das Volk abtreten kann. Es kann aber bestimmt in Wahrheit nur eine Stimmabstimmung für die Gemeinderäte stattfinden.“ In Wahrheit bestimmt ist die Gemeinderäte nur eine Stimmabstimmung, bestimmt ist die Stimme Wählbarkeit, bestimmt sind die Gewerkschaften nur eine Stimmabstimmung, bestimmt sind auch in den Vororten Kreisfreien. Ein Wahlgang wurde der Raum noch erwartete Eleg der Liberalen mit Jubel begrüßt. Die Proletarier unterlagen abermals, aber die Sozialisten erzielten glänzende Erfolge. Sie stehen mit einer Strophe, von Ihnen steht nicht erhoffte Stimmenzahl in die Gemeinderäte der großen Städte ein. Es standen den Arbeitern 69 Stimmen in den Gemeinderäten zu: gewählt wurden 37 sozialistische, 10 konservative und 12 liberale Abgeordnete. Und mit welchen Mehrheiten! Ja schließlich hatten die Sozialisten 2322, die Antisozialisten 591 Stimmen, in Wahrheit hatten die Sozialisten 6238 Stimmen, die Antikonservativen 1471 Stimmen, in Wahrheit hatten die Sozialisten 3815 Stimmen, die Antikonservativen 1652 Stimmen. Die bisherige Herrschaft der gemäßigten Liberalen ist zu Ende; die Verwaltung der großen Städte wird außerordentlich schwierig und die Liberalen können nur regieren mit den Sozialisten oder Konservativen im Bunde, wenn sie auch beiden Parteien Stellen beherrschter Stadträte eintreten. Der Gemeinderat ist der wichtigste Industrieort Vommet zählt 21 Konservative und Sozialisten. Die Konservativen haben noch in vielen Gemeinderäten das Recht in Händen, aber die großen Erfolge der Sozialisten sind trotzdem nicht in Abrede zu stellen.“

Frankreich.

Das Ende des Streits von Carmontelle schreibt dem „Vomwärts“ aus Paris: Um bis zur Errichtung der Coopérative-Glasglühbirne die Gewerkschaftsstimmung nicht allgemein in Anspruch zu nehmen, haben die Glasarbeiter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf diesem Beschluss hat eine Delegation der Gewerkschaft der Direction der Glasmühle eine Linie derjenigen Arbeitnehmer überreicht, welche die Arbeit wieder aufzunehmen wollen. Die Direction hat diese Arbeitnehmer in mehrere Kategorien eingeteilt, von welchen die erste, die einige 80 Arbeiter umfasst, noch im Verlaufe dieser Woche, die zweite Kategorie je nach Bedarf eingestellt werden wird, während für die Einstellung der dritten Kategorie vorläufig noch kein Zeitpunkt angegeben ist, und die vierte Kategorie welche die „Rädelsführer“ umfasst, überhaupt nicht eingestellt werden wird. Diese letztere Kategorie wird hingegen die erste sein, die in der Coopérative-Glasglühbirne beschäftigt werden wird, der sodann die zweite Kategorie folgen wird, welche die thätigsten Gewerkschaftsmänner wiederumfasst.

Parteidienstleistungen.

Parteiliteratur. In der gegenwärtigen Aera der Majestätsbeleidigungs-Prozesse ist der Prozeß Liebknecht ein typischer, daß es wohl angebracht erscheint, eine genaue Darstellung desselben in die weiteren Kreise zu bringen. Die Buchhandlung des „Vomwärts“ wird daher eine zur Massenverbreitung bestimmte Broschüre erscheinen lassen, welche die Anklagechrift, einen vollständigen Bericht über die Verhandlung, das schriftliche Urteil, sowie ein Vor- und Nachwort aus dem Prozeß Liebknechts enthalten wird. Diese Broschüre erscheint am nächsten Montag unter dem Titel: „Der Prozeß Liebknecht“, zum Preis von 10 Pf. Bei Bezug von größeren Partien zu Veröffentlichungs-Zwecken wird der Preis selbstverständlich noch wesentlich ermäßigt.

Bei den Gemeinderathswahlen in Weida (Sachsen-Weimar) gelang es in diesem Jahre zum ersten Male einen Socialdemokraten durchzubringen.

Bei den Gemeinderathswahlen in Pforzheim sind vier Kandidaten der socialdemokratischen Liste gewählt worden.

Die Gewerkschaftswahlen in Löbau sind für die Arbeiter zufriedenstellend ausgefallen. Die Arbeitnehmerliste von unserer Seite ging glatt durch, bei der Arbeitnehmerliste haben wir eine achtbare Minorität erzielt. Die Beteiligung an der Wahl war laut.

Eine Parteidienstleistung der Straßburger Genossen in Neustadt (Württemberg) wählte am letzten Sonntag der Genossen Höhle einstimmig wieder als Vertrauensmann für Straßburg. Zerner wurde ein aus 7 Personen bestehendes Agitationsteam gebildet. Endlich nahm die Versammlung mit 21 gegen 17 Stimmen — zahlreiche Genossen hatten das Local bereits verlassen — eine Resolution an des Inhalts, daß sie sich mit sämtlichen Beschlüssen des Parteidienstes einverstanden erklärt — Die Angelegenheit füllt ausgesprochen.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Vom 27. November. Wegen Majestätsbeleidigung wurde heute der Arbeiter Michael Vogalla aus Pragwitz von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ein Bericht wegen Majestätsbeleidigung berichtet der „Brotbäcker“ in Chemnitz: Der Bräutermann der Brauerei Albin Graichen, der auf der Schlossbrauerei arbeitete, ist gestern Mittag 12 Uhr, als er die Arbeit beendet, verhängt worden. Nachmittags kam ein Schuzmann in die Wohnung und teilte der zu Tode erschrockenen Frau kündig die Verhaftung mit. — So weit wir über die Sache unterrichtet sind, soll Graichen die Majestätsbeleidigung, wegen welcher er bereits in Untersuchung gezogen war, in der heutigen Zeitschau „Deutscher Druck“ begangen haben. Graichen war nach unserem Wissen am Tage der Landtagswahl mit zwei seiner Kollegen in jenes gegnerische Local gegangen. Er war übrigens, wie uns übereinstimmend versichert wird, angebrückt. Anwesende Antiproletarier zeigten die Arbeiter in die Debatte und kaum war eine unvorsichtige Bemerkung gefallen, so ließen sie schon nach einem Schutzmann, damit ja dem Antiproletarientum das Ruhmesblatt dieser That nicht entgehe. Graichen wurde zur Wache gebracht und später in Untersuchung gezogen. Gest ist er nun gar verhaftet worden. — Wir nehmen die Gelegenheit wahr, um wiederholte Parteidienstleistungen auf das dringendste zu warnen, am Vortrage im gegnerischen Locales ich zu urtheilten Ausflüsse hinzuholen zu lassen. Ein Denunciant ist immer in der Nähe und die schwere Strafe steht ihm noch in seinem Verhältnis zu dem erzielten Effect.

Der Reichstag in Berlin

Der Reichstag in Berlin

Zur Reichstagswahl am 21. November ist der Reichstag wiederum mit den Gemeinderäten und den Arbeitern der Städte und Gemeinden ausgestattet worden. Was wir wissen, so wiedergegeben hier nach, ist die volle Durchführung der Gemeinderäte Dresdens von diesem Sonntag, dem 1. Dezember, ab 18 Uhr in den Gemeinderäten und Gemeinderäten und Städten und Gemeinden des Reichsgebietes und Reichsministeriums gegen den Volksaufstand. Zur Reichstagswahl sind die Gemeinderäte gegen den Volksaufstand vorausgesetzt, das ist jetzt gemacht, eine Abstimmung findet von 10 bis 12 Uhr in den Gemeinderäten und Städten auf dem Volksaufstand.

Hochzeitsschein

Der Reichstag in Berlin

Henel's Massenfabrikations-Wäsche.

Bei diesen Sorten verzichtet die Firma auf jeden Verdienst und legt derselben namentlich daran, mit der Herstellung dieser Wäsche Wohlthätigkeits-Institutionen und armen Näherinnen eine dauernde Beschäftigung zu geben.

Für Alle, die zu Weihnachts-Bescherungen für Bedienstete und Arme gut und billig kaufen wollen, empfehlen wir ferner:

Rock-, Jacken- und Hosen-Zeuge, Schürzen und Schürzenstoffe, Barchent, Röcke, Kleider und Schürzen in unerreichter Auswahl, Kopf- und Halsstücke etc.

JULIUS HENEL vorm. C. FUCHS, BRESLAU,
kaiserl., königl., königl.-prinzipal. und fürstl. Hoflieferant.

Ledermann's seit Jahren allgemein beliebter Aechter Kaffeeetrunk

bleibt nach wie vor unzweckhaft **der beste, billigste und sparsamste Kaffee-Ersatz und Zusatz**

Aechter Feigen-Kaffee

zur allein echte zu haben bei

A. F. C. Kallmeyer.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
in Bijouterie-, Luxus- u. Lederwaaren,
Fantasie- und echten Straußfederfächer,
Albums, mit und ohne Musik.
Handtaschen, Regenschirme, Stöden, Baby-Wecker 2,95, Standuhren, Wandbilder.
Josef Nothmann, Ohlauerstrasse 83.
vis-à-vis „blauer Hirsch.“

Weihnachts-Einkauf!

Ehrenger J. Kelns, Breslau, Karlsplatz 6,
zum Einzelverkauf ein großer Posten hochwertige Stoffe zu den billigsten Fabrikpreisen, passend zu Herren-, Knaben-anzügen und Hosen, Würde-Gewänder für Kinder zu 3 Meter Stoff zum Anzug 6 Mark.

Das größte Lager am hiesigen Platze

Normalbeden für Herren und Damen, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark.
Unterhose für Herren, Damen und Kinder, nur 50 Pf. bis 3 Mark.
Gestrickte Westen für Herren und Kinder, nur 1,50 bis 3 Mark.
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, dunkel, grau, weiß, schwarz, aus weichem oder festem Garn, leichte und doppelte, für Damen, Herren und Kinder, dunkel, grau, weiß, schwarz!

Cravatten.
große Sammlung von Reihen, kleinste gesetzte Signe und Perlenhaiste und billige Bezugssquelle für **Wiederverkäufer** nur bei **Lucas Nachf. Fraenkel,**

54 Schmiedebrücke 54,

Neubau. Neubau.

Alle diese Waren zu einer, in sehr schönen und nur zu einem eigenen, verschwunden Geschäft Nr. 54 befindet.

Frauen-Hemden.

A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,10	B aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,30	C aus Wollgarn-Nessel, unverarbeitet, mit Zug und Beschlägen, 1 Stück.	1,25	D aus handgefertigtem Frotthandtuch mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,50
A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,10	B aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,30	C aus Wollgarn-Nessel, unverarbeitet, mit Zug und Beschlägen, 1 Stück.	1,25	D aus handgefertigtem Frotthandtuch mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,50
A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,10	B aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,30	C aus Wollgarn-Nessel, unverarbeitet, mit Zug und Beschlägen, 1 Stück.	1,25	D aus handgefertigtem Frotthandtuch mit Spitze besetzt, 1 Stück.	1,50

Frauen - Nachjacken.

A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.		B aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.		C aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.		D aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.	
A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.		B aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.		C aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.		D aus bunterm, leichtem Flanell, zu häkeln, 1 Stück.	

Frauen - Beinkleider.

A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.		B aus halbarmem, warm, ungebleicht, Barchent, 1 Stück.		C aus halbarmem, warm, ungebleicht, Barchent, 1 Stück.		D aus buntgemustertem Flanell, in Jochboden, 2 Stück.	
A aus halbarmem Handtuch, mit Spitze besetzt, 1 Stück.		B aus halbarmem, warm, ungebleicht, Barchent, 1 Stück.		C aus halbarmem, warm, ungebleicht, Barchent, 1 Stück.		D aus buntgemustertem Flanell, in Jochboden, 2 Stück.	



Schnupf!

Ein neuer, sehr günstiger preiswerte Zeitung für Schnupf-Smoker. Es fehlt nichts, was der Schnupf-Smoker will. Der Schnupf-Smoker ist ein Schnupf-Smoker. So sehr ist er ein Schnupf-Smoker. Auch Schnupf-Smoker, Schnupf-Smoker. Der Schnupf-Smoker ist mehr Schnupf-Smoker. Zur Schnupf-Smoker 75 Pf. bin. Sie kaufen billig über Radios. Zum noblen Manne wird gemacht.

Nur einen Preis! Hochgezogene, bissige Schnupf-Smoker. Schnupf-Smoker-Mäntel für die Hölle des kleinen Wertes. Winter-Volets von 75 Pf. an. Winter-Jacquets in Loden, Double, Schal, Mütze, Diagonale von 5 Mk. an.

Hohenzollern-Mäntel für Herren und Damen. 20 Prozent billiger wie überall. Eine ganz besondere Gelegenheit für

Schlafröcke

in riesiger Auswahl von nur 75 Pf. an. **Knaben-Anzüge**

vielen Modellen verarbeitet. Hochselige Jacquets- u. Pom. Anzüge (in Lach und Sammargan) nur 10, 12, 15, 20, 25, 27, 30, 35, 40 Mk. Dr. Gehiß-Pakels sind

Pelerinen-Mäntel von 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 35, 40 Mk. Reise-, Blaut- und Gesellschafts-

Anzüge v. 15, 18, 20, 25, 30 Mk.

Bräutigamplate 35, 38, 40, 45 Mk.

Sonne Sonnen von 8, 4, 6, 8, 10, 12 Mk. prima

Goldene 74

Größtes Versandhaus Breslau's. Ohlauerstr. 74, nur in der 1. Etage über kommt im ganzen Land als reelle und billige Bezugsquelle für Kleidungs- und Haushaltsgeschäfte, die nur Käufer wünschen soll.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

von **Puppen**, **gekleidet und ungekleidet, Puppenköpfen von Stein, unverbrüchlich, Porzellan, Gumm.**

Größte Auswahl von Spielwaren.

Schankelpferde, Gesellschaftsspiele, Baustäden, Häfen, Pferdehalle, Puppenstühle, Stein- und Holzbaukästen, Laternen magica, Dampfmaschinen von 98 Pf. an.

Josef Notthmann, Ohlauerstrasse 83, vis-à-vis „blauer Hirsch“.

Handarbeit-Schuhwerk

BRUNO ROSENTHAL,

Schmiedebrücke 57.

Wasserdichtes, warmes Gummischuhe, Filzschuhe

Bekannt gut.

Leopold Berman

Damen-Mäntel-Fabrik,

Reuschestrasse 55,

„zur Pfannecke.“

Größte Auswahl

aller Neuheiten für Herbst und Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes Kindergarderobe.

Billige Bezugsquelle Breslau's!

Größtes Geschäft Deutschlands i. Gelegenheitskäufen von Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Uhren-Laden u. Juwelen-Geschäft-Uhren 1-8 Mk. an. Tragetasche in 14 Karat u. Fingerring von 7 Mk. an.

Uhren-Laden u. Juwelen-Geschäft-Uhren 1-24 Mk. an. Fassiv gefüllte Juwelen- u. Berreikette von 3 Mk. an.

Uhren- und Juwelen-Schließvertrag 1-14 Mk. an. Goldene Juwelen- und Berreiketten von 25 Mk. an.

Uhren, Gold- und Silberwaaren etc. etc. in großfacher Auswahl.

Gerson Garo Uhren, Gold- und Silberwaaren-Geschäft

Seine Mette ist: Größer Umsatz, kleinere Umsatz.

Seine Mette ist: Se Kupferschmiedestr. No. 80, en detail

4. Geschäft vor der Oderstrasse.

Gerson Garo.

Beilage zu Nr. 281 der „Volkswacht“.

Sonntagnachm., den 30. November 1893.

Bereine und Versammlungen.

Zöpfer-Versammlung. In der am vergangenen Sonntag in Böhlitz-Pisauti abgehaltenen öffentlichen Zöpfer-Versammlung erhielten die anwesenden Gewerbegerichtliche Bereiche über ihre Tätigkeit. Sie berührten zum ersten Bestandsbuch einzelne, während ihrer Funktion vorgenommene Fälle, und man konnte ersehen, wie wenig technisch die Mehrzahl der Arbeiter tätig waren, und wie sie in Folge dessen mehr ein nicht ganz befriedigendes Urteil erlangten. Auf den Rufen und Wirth der Gewerbegerichtliche im Allgemeinen übergehend, luderten sie die Kollegen auf, sich recht rege an der in nächster Zeit stattfindenden Wahl zu beteiligen. Als Kandidaten für dieselbe wurden folgende vier Kollegen gewählt: Hermann Vogt, Amand Stodall, Paul Warmus und Paul Tie. Zur Festung der Kosten bei den Wahlen wurden 10 Mark bewilligt. Dies auf berichtete Kollege Kaufmann über die Thatigkeit des Gewerbegerichts und ernannte zum Schluß die Kollegen, recht fest hinter den Delegirten zu stehen und nicht zu glauben, daß sie alles gethan haben, wenn sie zwei Delegirte ins Garnell schicken. — Den zwei Delegirten wird Decharge ertheilt. Aus der Neuwahl gingen hervor: Kollege Stodall und Bugehr. Ferner berichtete Kollege Kaufmann, als Correspondent, über den Verlauf von Märkten des Generalfonds der Zöpfer Deutschlands und appellte auch hier an die Solidarität der Kollegen, welche fast ganz einzufügten scheint. Da Kollege Kaufmann sein Amt niedergelegen gezwungen ist, wurde Kollege Stodall an seine Stelle gewählt. Bei Punkt „Verschiedenes“ wurden einige Münzen an Bauten gestiftet, unter denen z. B. auch die Zöpfer zu leiden haben. Hier ist zu bemerken, daß alle diesbezüglichen durchdrückende Delegirten zur Gewerbegerichtscommission, Kollegen Bobeck zu berichten sind. Auch kam die leidige Fensierfrage wieder zur Sprache, die ja in diesem Jahre bestimmt mit Gemäßlichkeit gelöst wurde, und zwar so gelöst, daß jetzt, sieben Wochen nach dem festgesetzten Termine, auf Bauten gearbeitet wird, wo von Fensier nicht die Rede sein kann. Die Zöpfer hatten leider zu viel erwartet von der Harmonie zwischen Unternehmern und Arbeitern. Vielesleicht eine Lehre fürs nächste Jahr!

Zum Schluss wurden die localorganisierten Kollegen aufgerufen, sich Sonntagnachm. Abends 8 Uhr bei Martin, Kleine Großengasse Nr. 11, einzufinden, um sich in den Localverein der Zöpfer Kreislaus aufzunehmen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Der neueste Streich gegen die Socialdemokratie!

Das Berliner Polizei-Präsidium giebt die Schließung von elf sozialdemokratischen Vereinen bekannt, und zwar der sechs Reichstags-Wahlvereine, der Preßcommission, der Agitationcommission, der Localcommission, der „Verein öffentlicher Vertrauensmänner“ und des Parteivorstands der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, auf Grund des § 8 der Verordnung über Verhütung eines die Freiheit und Ordnung gefährdenden Missbrauchs des Versammelungs- und Vereinsrechts vom 11. März 1850. — Zugleich mit dieser Auflösung der sozialdemokratischen Vereine wird von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Verletzung des Vereinsgesetzes gegen die Mitglieder dieser Vereine erhoben. Nach dem Falle des Sozialistengesetzes, seit mehr als fünf Jahren also, ist die sozialdemokratische Partei Preußens und Deutschland in aller Offenheit organisiert und zwar unter genauer Beobachtung aller geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Eine Versammlungen, die öffentlichen sowohl wie

die Versammlungen der sozialen Partei und Heimatlosen Gewerbegerichtlichen abzuweichen und Niemand soll in diesen fünf Jahren auch nur die allgemeingültige Ungefechtlichkeit entbinden können, obwohl Polizei und Staatsanwalt in Preußen-Deutschland den Sozialdemokraten gegenüber die Augen immer weit offen haben. Erst kürzlich, unter den Wirkungen des Septembercutes, entdeckt man das seit fünf Jahren nicht bemerkte angebliche Anverbindungstreten von politischen Vereinen der Sozialdemokratie und zündet so mit einem scharfen Griff die Organisation der Partei, die gehaft und verfolgt wird wie nie zuvor eine andere Partei.

Welche Wirkungen wird dieser neueste Streich auf uns, auf die Sozialdemokratie ausspielen? Wir brauchen nur zurückzublicken auf die Zeit des Sozialistengesetzes. Noch Jahre lang mußte die sozialdemokratische Partei auf jede Organisation, oder doch auf jede öffentliche Organisation verzichten und jeder Versuch, eine solche auch in der vorsichtigsten Form zu schaffen, wurde brutal unterdrückt. Und das Resultat? Die Zahl der sozialistischen Reichstagswähler stieg in jenen zwölf Jahren von 437,000 auf 1,270,000, also um eine volle Million. Stimmen! Da haben wir die Antwort auf jene Frage klar und unzweideutig! Wenn man uns heute „auflöst“, stehen wir morgen um so fester geschlossen zusammen! Und wenn uns durch die herrschenden Gewalten auch jedes wie immer geartete Organisation unmöglich gemacht werden sollte, so wird unser Streben, so werden unsere großen Ideen, so wird das hohe Ziel, dem wir entgegen ringen, ein unauslöschliches Band um uns, die deutsche Sozialdemokratie schlingen, uns zusammenschließen und unabsehbar machen allen Verfolgungen und Feinden zum Trost! Unser der Sieg troh allem!

Und nun noch eine kurze Bemerkung. Die sozialdemokratische Partei soll also das same preußische Vereinsgesetz durch unerlaubtes Anverbindungstreten politischer Vereine übertragen haben. Hier also mit der Söhne, die das Gesetz dafür bestimmt — vorausgesetzt, daß die Anklage sich als wahr erwölbt! Wie steht es aber mit anderen Städten auf dem Gebiete? Wie steht es mit den landwirtschaftlichen Vereinen, die gegenwärtig der Heerd politischer Agitationen — zu Gunsten der Agrarier freilich — sind und die ganz offenkundig untereinander in engster Verbindung stehen? Wie steht es mit den nationalliberalen und conservativen politischen Vereinen, wie mit den Unternehmer-Organisationen aller Art, mit den Zünften, den Kriegervereinen etc.? Treiben diese nicht ganz offen Politik und stehen sie nicht in engster Verbindung mit einander? Hier haben Polizei und Staatsanwalt gewiß ein gutes Stück Arbeit und wir zweifeln nicht, daß dieselben mit der gleichen Schärfe und Promphtheit, wie sie diese bei den Sozialdemokraten zeigen, nun auch gegen jene offenkundigen Geschäftsvorleger vorgehen, die Vereine aufzulösen und die Leiter etc. auf die Anklage

zu bringen werden. Dazu wie noch im Staat Berlins, wo gleichzeitig Recht ist: Wider gilt:

Ortsteil 29. „Verein der Gewerbegerichtlichen und Rechtsanwälten der Ueblichen Kultur“, Dr. Röderer, wurde heute vom Landgericht I wegen Blasphemiebelästigung, begangen in einem Artikel der „Ueblichen Kultur“ vom 11. September, 15 Monaten Haftung verurtheilt. Der Staatsanwalt beschuldigte P. Konrad Wielandt. Unter den Zeugen bei der Verhandlung befand sich auch Oberstaatsanwalt von Giebel und der Vater des Angeklagten, Schmidtmuth Röderer.

Bei den heutigen Elektroordinaten Wählwahlen siegten in allen Bezirken die Liberalen.

Der „Korrigig“ zufolge ist die Mitteilung, daß den von Ostrow herausgegebenen „Jahresberichten über Geschichtswissenschaft“ die Subvention vom Cultusministerium entzogen sei, unbegründet; sie werde wie immer im Dezember ausgezahlt.

Wien, 29. November. Etwa 4500 Arbeiter der Nordostbahn unterzeichneten die Forderungen einer Lohnaufsetzung. Bei den vereinigten schweizerischen Bahnen sind 92 Prozent, bei der Centralbahn, 90 Prozent des Personals an der Lohnsteigerung beteiligt. Ungefähr gleich stark ist die Bewegung bei der Uura-Simplon-Bahn. Bei der Gotthardbahn ist die Lohnbewegung im Steigen und wird sich wahrscheinlich auf die Kleinbahnen ausdehnen.

(Nur für einen Theil der Aussage.)

Wien, 30. November. Genosse Bruehns, ehemaliger Berantwortschöpfer d. U., wurde heute vom Landgericht von der Anklage, durch eine ironische Befreiung der Polizeimäßigregeln zum Parteidate die hiesige Polizei beleidigt zu haben, losgelöst freigesprochen.

Standesamtliche Nachrichten.

Bom 29. November.

Geschlechungen. 1. Stellmacher Paul Gallant, lath., Berlinerstr. 23, mit Wanda Wittig, lathol., Schweizerstr. 10. — Kaufmann Paul Gerstel, jüd., Berlin, mit Anna Gerstel, jüd., Jägerstr. 5, mit Louise Glawitsch, lath., ebenda. — Büromädchen Paul Hösle, lath., Sedanstr. 32, mit Martha Gatter, eb., ebenda. — Kutscher Paul Marguer, lath., Holsteiplatz 22, mit Anna Rother, lathol., ebenda. — 111. Arbeiter Friedrich Clemens, eb., Sternstraße 80, mit Anna Schwalmé, geb. Hoffmann, lathol., ebenda. — Schlosser Richard Maase, lathol., Schießwerderstraße 29, mit Bertha Ebert, lathol., ebenda. — Arbeiter Emil Bleifeld, lath., Seitengasse 8, mit Clara Babel, lath., ebenda. — Todessfälle. II. Curt, S. des Stellmachers Paul Albrecht, 1 T. — Friz, S. des Haushalters Franz Gerschberg, 1 T. — August, S. des Kellnermeisters August Schwarzer, 4 Jahre. — Maschinenvärtersfrau Eleonore Martin, geb. Döring, 58 J. — Drehschleifermeister Hermann Müller, 57 Jahre. — Walter, S. des Schornsteinfegers Carl Hyda, 1 J. — Helene, T. des Trompeters Josef Haustein, 3 B. — Klempnerfrau Emma Dreydeler, geb. Wolf, 35 J. — Braumeisterstochter Selma Hüttner, geb. Berger, 39 J. — Arbeiter Adolf Hesse, 23 J. — Anna, T. des Arbeiters Carl Horn, 1 J. — Else, T. des Heizers Arthur Schaer, 2 J. — Hedwig, T. des Maurers August Karlsruhe, 2 J. — III. Victor, S. des Generalsekretärs Dr. Victor Kubisch, 10 J. — Friz, Droschkenbesitzer Gustav Moehner, 70 J.

Briefkasten.

S. hier. Sie haben vierteljährliche Ründigung.

A. W. Ihre Schwester muß die Steuer unbedingt nachzahnen, sonst tritt Zwangsvollstreckung ein.

Breslauer Spaziergänge.

Nun sind die schönen Tage der Ferien auch für unsere Reichsboten wieder dahin. In den nächsten Tagen werden sie sich wieder in ihrem neuen Hause versammeln, um, nach dem unfreiwilligen Witz eines österreichischen Kollegen, eifrig das Wohl und Wehe ihrer Wähler zu fördern. Allesamt werden sie freilich nicht am Klöße fein können, müssen doch einige von den auf der äußersten Linken sitzenden „Reichsdätern“ zunächst noch einen Cursus im „Sigen“ in preußisch-deutschen Gefangenzen absolvieren. Aber deshalb brauchen die Wähler keine Angst zu haben, denn für die Förderung ihres Wohl und ganz besonders ihres Wehe wollen schon andere Leute sorgen. Da gibt es so schöne Sachen zu machen, daß den Wählern noch die Augen übergehen werden — vor Freude und Entzücken natürlich.

Was haben wir aber auch alles in petto für die nächste Reichstagssession! Da ist die neue Zudersteuer, die nicht nur den Juden belasten, sondern allen Freunden von Einfältigkeit das Leben erst recht schwer machen wird. Dazu gesellt sich wahrscheinlich noch eine hübsche neue Biersteuer oder wieder die neue Tabaksteuer — wenn nicht gar, weil aller guten Dinge drei sein müssen, am Ende beide zusammen. Und dann kommt gewiß der Antrag Rantzig wieder, der das Brot ein bisschen teurer machen wird und der Doppelwährungsantrag, der das Geld, von dem wir so reichlich haben, ein wenig schlechter machen will und zu all dem kommt dann noch das Margarinegesetz, das uns unseren letzten beschiedenen „Kunstgewächs“, den Genuss der Kunstabutter, ganz und gar verhindern wird.

Natürlich wird man, um unser Wohl und Wehe weiter kräftig zu fördern und uns stark, unüberwindlich stark zu machen, wieder einige sehr schwere, wenn auch ein wenig schwerere Panzerschiffe für unser Geld bauen lassen wollen. Wenn's damit dann nur sein Gewebe in hätte. Aber man mußt schon allerlei vor einer neuen Militärvorlage und zwar von einer recht großen, die den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen soll. Warum auch nicht? Haben wir doch seit 1893 so etwas recht „Großes“ auf diesem Gebiete nicht gehabt und jetzt schreiben wir doch schon bald 1896. Und wenn nun die armen vierzig Halbkatallone so unbedingliche Sehnsucht haben nach ihrer fehlenden anderen und gewiß besseren Hälfte, wer könnte wohl so herzlos sein, einen solchen natürlichen Mensch nicht zu erfassen? Unsere braven Conservativer,

Nationalliberalen und wie sie sonst noch heißen mögen, die treuen patriotischen Staatsverhältnissen, sind solchen Forderungen gegenüber weich wie Butter an der Sonne.

Wenn es v. d. den letztgenannten lieben Deutschen gehen sollte, wird der Reichstag noch ganz andere Arbeit bekommen. Die Nationalliberalen, die ja bekanntlich überhaupt große Reformateure sind, möchten am liebsten eine „durchgreifende“ Reform des Reichstagswahlrechts vornehmen haben. Sind doch noch vor längeren Tagen die Hamburger Nationalliberalen, ehe sie publizierten und dabei noch der Sicherung ihres Vorzüchtnen Isaaksohn „freie deutsche Männer“, zusammen gekommen, um den Reichstag anzusehen, doch einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dem Missbrauch des allgemeinen Wahlrechts durch die Sozialdemokraten ein Ende mache. Bekanntlich besteht dieser Missbrauch des Wahlrechts in Hamburg darin, daß die Sozialdemokraten bei den Wahlen immer die meisten Stimmen, die armen „reichstreuen“ Nationalliberalen aber niets einen fürchterlichen Durchfall kriegen. Und anderswo soll es auch nicht besser sein und die tapferen Patrioten denken schon mit klappernder Angst an die nächsten Reichstagswahlen, die ihren Durchfall sowohl wie die Macht der Sozialdemokratie noch immer gefährlicher machen werden. Da muß also, wenn nicht das deutsche Reich, (das sind natürlich die Nationalliberalen und ihre Gebrüder verwandten ganz allein) zu Grunde gehen soll, der Reichskanzler und in letzter Linie der Reichstag selbst helfen, dem man doch wohl zunutzen darf, sich selbst den Hals abschneiden?

Aber mit diesen bescheidenen Wünschen der Herren Nationalliberalen und ihren Freunden von rechts, den edlen Junkern, sollen die Aufgaben des Reichstags noch lange nicht erschöpft sein. Was hilft es auch, die schrecklichen Sozialdemokraten aus dem Reichstage heranzubringen, wenn sie doch immer noch im Reiche selbst hausen können? Sie müssen ganz vernichtet werden! Das ist die Lösung aller wahrhaften Freunde von Vaterland, Religion, Thron, Staat, Sitte, Familie, Eigentum und aller übrigen höchsten idealen Gütern der Menschheit! Wie aber ist diese Aufgabe zu erfüllen, was kann denn der Reichstag besonders dazu thun? Handelt es sich hier denn nicht um ein paar Millionen Menschen, um deutsche Bürger, die durch ihre Arbeit wie durch ihre Gut und Blut neuern einen sehr erheblichen Theil beitragen zu dem Bestehen des deutschen Reiches sowohl, wie zu dem menschlichen Leben so vieler reicher und vornehmen Leute? Kann man all' diese unendlichen Scharen von Sozialdemokraten aus allen Schichten des deutschen Volkes

denn mit einem Gesetz, einem Februarstich so zu sagen, ausmerzen, verschwinden lassen? Gewiß, unsere Schloß- und Krautjunker können das, ja, es ist garnicht leichter wie das, wenn nur der Reichstag Vernunft annimmt und — ein Sozialistengesetz machen wollte!

Freilich nicht ein Sozialistengesetz, wie das, welches zwölf Jahre lang eine Zierde des starken, einigen und freien Deutschlands gewesen ist und das doch trotz aller Verbote von Schriften, Zeitungen, Vereinen und Versammlungen, trotz der tausend Jahre Gefängnis, welche es brachte, trotz der Ausweisung tausender Sozialisten, trotz seiner Spiegel und Denuncianten das Anwachsen des Sozialdemokraten nicht hinderte, sondern noch beförderte. Ein solches gemütliches Gesetzchen können die lieben Vaterlandsfreunde nicht gebrauchen. Nein, es muß rücksichtlose Gewalt gebraucht, ein Kampf auf Leben und Tod beginnen werden, wie König Stumm meint, dann wird sich die Sache schon machen. Die „Führer“ muß Ihr paden, deklamiren in Rebe und Schrift diese Freunde des Umsturzes von oben — wenn man jede Agitation in Versammlungen und Vereinen, wie in der Presse dadurch unmöglich macht, daß man alle Führer und Agitatoren aufgreift, einsperrt und dann auf eine einsame Insel schafft, mochst sie ein „beschauliches Leben führen“ (natürlich à la Neukaledonien oder Sibirien) dann ist es aus mit der Sozialdemokratie — so belehrete uns bekanntlich in diesen Tagen wieder das amtliche Blatt der Königlich Sachsischen Regierung und alle Staatsräte schwärzen jubelnd ein! Ja, wenn nur diese großmäuligen Südtiroler bestätigt sind, dann wird die große Masse des aufgeschlagenen Volkes schon wieder so zusieden und frönen werden, daß es eine Freude ist! Wenn der Reichstag das doch endlich einsehen und das so notwendige neue Sozialistengesetz geben wollte! Dann erst könnte der Reichstag, der natürlich nur aus Conservativen und Nationalliberalen bestehen und nur von den wirklich reichstreuenden Wählern, deren Minimaleinkommen jährlich 6000 Mark beträgt, gewählt werden dürfte, noch herzhaft das Wohl und Wehe des gesamten Volkes fördern, immer neue Steuern, immer höhere Beiträge für Schloß- und Krautjunker und jährlingsmäßig auch immer mehr Soldaten bewilligen. Geahnt wird alles — natürlich vom Volke und wer ratschlägt, agiert, organisiert, diskutiert, redigt oder gar revolutioniert, der wird inhaftiert und deportiert, wenn nicht gar gefoltert. So wird alles am besten regunt und reformirt! Y.

Gesamtausstellung.

Die nach den oben beschriebenen Ausstellungen der Gewerbe
der Zukunft über alle vorgelegten bekannten Uhren übertragen
werden, a. simpliciter, b. billiger als jede Konkurrenz. Sämtliche
Uhren sind ausserdem zu nicht, jedoch auf besonderen Wunsch
zu jeder Zeit bis gegen 10 Uhr, billiger liefern, also aussergewöhnlich konkurrieren.
Die Uhren:
Neue Spindel-Uhrenziffern von 1,00 M.
Goldsilber-Uhren-Ziffern 7,00
Silberne 6,00
Silberne Damen-Uhren 9,00
goldene Damen-Uhren 17,00
goldene Herren-Uhren 26,50
Wickl. Federzug-Uhrzeuge 9,50
Wickl. Gold-Uhrzeuge 17,50
Wickl. und Wanduhren 2,50
Sämtliche Uhren zu jedem Preise.

Zwölfte Uhren unter Garantie.
Viertel-, Halb- und Double-Herren- und
Damen-Uhren in großer Auswahl.
Apparaturen an Uhren, jüngste Haustele-
graphen und Telephones billig und in für-
scher Zeit.

Berner empfiehlt mein großes Lager von Gold- und Silberwaaren
zu beständigen Preisen.

Albert Möwtus, Uhrmacher,
Uhren- und Goldwaarenhandlung en-gros und en-détail.
Kupferschmiede, Ecke Schmiedebrücke Nr. 56.

N.B. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftssitz im Ecke
heute, Schmiedebrücke 56, als 3. Laden in der Aufseßgasse befindet.

Herrmann Bock,
en gros Dämmer-Mäntel-Fabrik en détail
Oblauerstraße 82, erste Etage,
Großes Lager von Jaquettes
Kragen. Capes, Frauen- und
Kinder-Mäntel.
A u s v e r k a u f
wegen bevorstehender Localveränderung.

Steinkohlen - Briquettes - Fabrik
Dr. Dzieglecki

Breslau, Siebenhufenerstraße 71

empfiehlt als beste, billigste und sauberste Hausbrand-
feuerung für Koch- und Stubenöfen &c.

Briquettes

Weiche in fast allen Kohlenhandlungen und im Consum-Bereich zu
haben sind. Dieselben sind hier u. auswärts seit Jahren bewährt
u. beliebt und unterscheiden sich von anderenzeitig d. U. angebotenen
Steinkohlen durch größeren, nachhaltigeren Heizeffekt und geringsten
Rauchgehalt. Unsere Briquettes, welche nur aus besten oberflächlichen
Steinkohlen hergestellt sind, lagern im freien und im feuchten Keller,
sowohl zu gesalzenem aber an Feuchtigkeit zu vertrocknen.

Um Verweichungen mit unübertragbaren Briquettes zu
verhindern, bitten wir genau um die Qualität unserer Briquettes zu
prüfen.

340

Vollständiger Ausverkauf!

Vom 1. Januar 1895 ab
befindet sich unser
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
Friedrich-Wilhelmstraße 64.

Um einen Lager zu räumen werden Sonderreduktionen besonders
ausgeführt.

F. Weich,
Friedrich-Wilhelmstraße 5.

Entgegen!!!

Denjenigen Prinzip, das höchste Preis in Garderoben
zu verhindern, für das der niedrigste Preis noch zu hoch
ist, welche ich dem Geschäftliche treu, nur gute Qualitäten
zu verarbeiten, wobei jedermann recht beruhigt ist.

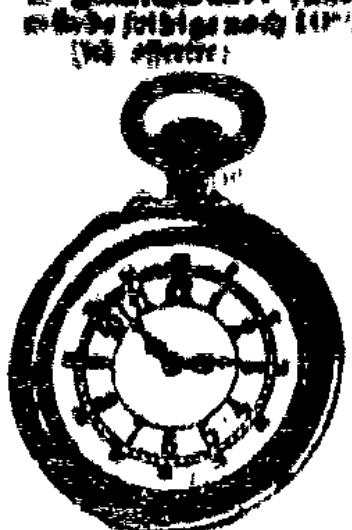
Spottbillig.

Spottbillig.

	Goße Stoffe.	Seife Arbeit.
Pelzdecke	10-15-20	
Jacke	15-20-25	
Schulter-Jacke	5-10-15	
Schulter-Mantel	15-20-25	
Mäntel	8-10-12	
Kappe	4-8-10	

Dieselben Preisgarantien, eine Abnahmegarantie
in einer Sekunde, Preis 0,5 Mark. O
oder jeder Käufer erhält ein kleines Weihnachtsgeschenk.

Paul Briantzter,
Oblerstraße 60,
gegründet 1870.



oooooooooooo
○ **Keine Dame ohne Pelzmütze.** ○
Schönste Formen.
Meiste Qualitäten.
Aberbillige Preise.
○ **M. Liebrecht,** ○
in Oberstraße 62.
oooooooooooo

Feines Bratenfett

aus reinem Schweinefett, vor-
züglich frisch und delikat im Ge-
schmack, à Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. 58 Pf.

Steingoetter & Baum,
Neumarkt 19.
322

○ **Bur Anfertigung feiner u. billiger** ○
Herren-
Garderobe
nach Maß
sowie Lieferung
sehr. Herren- u. Knaben-Garderobe
zu billigsten Preisen
empfiehlt sich höchst
V. Lilepolt, 2. Stock-
Reinhardtstraße 7, Grüne Gasse.

Arac, Rum, Cognac

leicht importiert en gros und en détail.
H. Puschke u. Glühweinextracte,
Zimt, Ananas, Bergamotte,
Salbei-Wein u. Weinöl,
Cognac, Creme.

H. Original- und Tafel-Liqueurs
Ammerberger Klosterbitter,
Marburger-Singer,
Benedictiner,
Kartäuser-Curaçao etc.

„Nachod“:
Rager- und Cholore-Bitter,
alte Breslauer Korn mit Wein
abgezogen, Weinflocken,
Johannisbeerwein, Blaubeerwein,
Kirsche- u. Citronen-Limonaden,
Grog.

Wein-Grog und Wein-Korn
empfiehlt

Hermann Seidel
B R E S L A U, Ring 27,
Telephon No. 8.

Vertrieben: Im Geschäft im
Gärtner, im Comptoir im Hause.

billige Spezialpreise

Stempeln,
Siegeln,
Schablonen,

H. Hübsch,
Postamt, Untermarkt 17, Ecke Ring,
Telephon u. Telefon 20 Pf. Mark gratis,
Postamt-Marken von 20 Pf. an.

frisch und
Cacaothee,
billiges mit reichhaltigem
Gehalt für
Kinder und Gewächse
à Pf. 30 Pf.

Wilhelm Biese,
Kauf-Comptoir, 4. Stock,
Dorotheenstraße 2.

Praktische Stoffe
für Kinder
durch
S. E. u. J. P. F.
Operette prächtige
Kinderkleider
und gut geschnitten
Nr. 12 und 13
Preis 1,50-2,50 Mark
Sämtl. Sommer-, Winter-Operette,
2 Stück 10 Pf., 100 Stück Mk. 3,00.
Alle Stoffe, Linen und Schnittstoffe
Stets größte Auswahl und aller-
mögliche Garantie. Trachtenware,
Sommerkleider, Tischdecken etc.

R. Migula,

Friedrich-Wilhelm-Straße 12,
H. 1. Stock. Telefon 1000.

Photographie 80
og Mandel
Breslau neue Leipzigerstraße Nr. 5
mit der Fertigung aller
photographischen Arbeiten.
Für Aufnahmen bitte möglichst die Zeit von 11-3 zu wählen
— **Weihnachts-Aufträge** —
erbitte frühzeitig.

**Umsonst**

geben wir keine Waaren, verkaufen aber zu reellen
und unerreichbar billigen Preisen:

Pelerinen-Mäntel von Mark 20,00 an,
Winter-Paletots 15,00 .
Joppen 8,00 .
sowie sämtliche Artikel, Herren- u. Knaben-Garderobe,
zu billigen aber festen Preisen.

Heimlich & Comp.,
Am Rathaus 18, 1. Etage (Ritterstraße).



Große Breslauer Korbwaaren-Fabrik
B. Suchantke,
nur Bischofsstraße 15.
Puppenwagen

richtig und allein zu diesen billigen Preisen und exquisiter
Qualität. Kindermäntel, Kinderkappchen, Kinderkörbe,
Kinderbücher, Papierkörbe, sowie v. and. Korbwaaren zu nur Bischofs. 15.

Moritz Krebs, Schuhbrücke 7
(blauer Hirsch),

empfiehlt für den

Weihnachts-Bedarf!

rein wollene Chemises Mr. 75, 90, 100 Pf. an.

Damentücher Mr. 75, 90 Pf. an.

Warp und Velours Mr. 45, 50, 60 Pf. an.

Einzelne Roben von 2,70 an.

Größte Auswahl in schwarz und weißen Stoffen

enorm billig.



P. Maywaldt

vorm. W. Klasse
Holz- u. Kohlen-Handlung

en gros en détail

Breslau, Grosses Dreilinden-Gasse Nr. 8

empfiehlt Steinkohlen aus den besten Gruben Oberschlesiens.

Preise wie am Bahnhof.



Waaren-Haus

S. Krebs,

Bohrauerstr. 25, ehe Radest.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen, Flanellen, Warpsen, Zischen,
Juliette, Handtücher, Herren- und Damen-
Garderobe, Arbeiter-Hosen und -Hemden.
Außergewöhnlich billig.

Feste Preise.

„Schmücke Dein Weib“

bei Josef Cohn, Luis-Schwiditzerstr. 5

Ecke Gartenstraße.

Fertige Kleider von 4,00 Mr. an

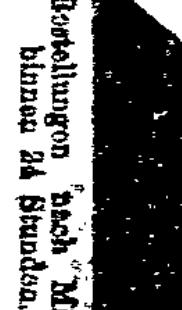
Blouson 1,25 .

Jacken 1,00 .

Kinderkleidchen 0,60 .

Unterwäsche, Bluse, Schürze, Corsset, Käppchen,
Taschenkoffer, weisse Brosse und Taschen-

etc. Außergewöhnlich billig.



Stadt-Theater.
Operette.
Musical.
Comedy.
Die Verlobung.
Komedie.
An Apotheose der Liebe.

Lobe-Theater.
Ausbau, den 30. November 1888.
Jahrs erster Tag:
Reaktion Ottos.
Gesetz Rechtstaat.
Der Stillestaat.
Ebene:
Reaktion Ottos.

Victoria-Theater.
Orient-Garten.
Rudapester Posse-Theater.
Aufführung Concerts 7 Uhr
der Vorstellung 7.

„Harmonie“,
Münzstrasse 27.
Täglich:
Große Klängerei - Vorstellung.
Aufführung 7 Uhr.

Circus G. Schumann.
S. von, Sternen-Palast.
Sommerabend, den 30. November,
Abends 7 1/2 Uhr:
Außerordentliche Damen-Vorstellung.
Zutreten aller Tänzer und Tänzerinnen in ihren besten Leistungen.
Exhibition der edelsten Prachtzüge des Marstalles.
Sagittarier-Feuerzüge
der Feiere:
Ein Fest am Zoro - Platz
in Madrid.

Spanischer Tollerkampf
mit eignen dazu dargestellten
spanischen Figuren.
ausgeführt vom ganzen Personal,
150 Personen und 30 Pferden.
In ganz Deutschland
noch nicht geschenkt.
Erhöhte Preise der Plätze:
Platz 2 Mk., Tribüne 2 50 Mk.,
Mittel-Tribüne 2 Mk., 1. Platz
1 50 Mk., 2. Platz 1 Mk.,
Gallerie 50 Pf.
Der Circus ist durch eine neu
eingeführte Central-Heizung
angenehm temperirt.
Alles Nähere die Anschlagszettel.

Gebr. Rosler's Brauerei.
Täglich:

CONCERT

des
Farinelli-Ensemble.
Instrumental-Spezialitäten.
Eintre 10 Pf. 10 Billets 75 Pf.
Abend 5 Pf.
Jeden Sonntag: 3609
Frühjahrss-Frei-Concert.

Achtung!

Von jetzt ab wohne ich
Geburtsstraße 13 vtr.

Salma Breyer,
Schwamme.

Geburtsnummer
Born. 9—12 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr.
Wohnt der Hermann Ritsch,
Gr. Scheinigerstr. 23. 391
1 Stück bald zu vergeben. Geburts-
strasse 3, part. L. vorh. 399

**Die besten und
billigsten**

Uhlen
zu billigen
Preisen unter
Gewissheit.
Glocken,
Pfeife,
duftk.
Uhr,
Gold-Uhr,
278.

Wilhelm Hoffmann
Ritterstr. 10. I. Siegel. v. Ring.

Todestraume.
Am 29. November erscheint noch ein neuer Band von den
Händlern. Preis.

Emma Dreilucker.

Der Vorstand
des **Paradeur-Vereins der Klempner.**
Verleihung Montag Nachmittag 5 Uhr vom Vereinshaus
Margaretenstrasse No. 1.

Socialdemokrat. Verein für Breslau
und Umgegend.
Montag, den 2. Dezember, Abends 8, über:
Mitglieder-Versammlung

im Vereinshaus, Renmarkt Nr. 4.
Lages Ordnung: 1. Vortrag. Referent: Genoss Brühne 2. Diskussion.
3. Presse.
Um pünktliches Erreichen erachtet.

Der Vorstand.

Edmund Eitner, Endersstr. 12,

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher
Bau- und Maschinen-Schlosser-Arbeiten.
Specialität: Anlagen von Haus- und Zimmer-Telegraphen.
Reparaturen und Umarbeitungen von Fahrträdern, sowie
Reparaturen von Näh- und Strickmaschinen aller Systeme
bei billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 2. Dezember in dem
Hause Anderson-Straße 12 eine

Brot, Weiß- u. Fein-Bäckerei

errichtet habe. Indem ich bemüht sein werde, meiner geachten Kunden
mit nur guter und geschmackvoller Ware zu bedienen, bitte ich um
alltige Unterstützung meines Unternehmens.

Robert Korsawe

Anderson-Straße 12.

Der beste Beweis

für die auffallende Preiswürdigkeit und Reellität meiner Waaren
ist der große Kundenzirkus, dessen sich mein, seit dem

1. August dieses Jahres

neu eröffnetes Modewaaren- und Confection-Geschäft
erfreut. Ich bleibe fernerhin auch bemüht, mit denselben Gründen
meine werten Kunden zu bedienen und bitte ich bei Heran-
nahmen des Weihnachtsfestes, sich in erster Linie meiner gütigst
erinnern zu wollen. Ich offeriere als Gelegenheitskauf ganz be-
sonders preiswerth:

Einen großen Posten reinwollene Kleiderstoffe,
welche zum festen Preise von 60, 75 und 90 Pf. per Meter zum
Verkauf gelangen. Mein umfangreiches Lager von Jaquettes,
fertigen Damenkleidern und Kinderkleidern neuester
Särons, für jedes Alter passend, Seidendecken, Gardinen,
Portiere, Teppichen, Tischdecken, Tritotagen, Jüchen,
Jalets, Handtücher, Fähren u. s. w., sowie fertiger
Wäsche in allen Größen und Gattungen habe ich,
um Jedermann einen günstigen Einkauf zu ermöglichen, in den
Preisen ganz bedeutend herabgesetzt.

Eugen Hoch,
Friedrich-Wilhelmstr. 14b, neb. d. deutschen Kaiser.

Getreide-Kornbranntwein
vorzügliche Qualität, offerirt einem geachteten Publikum en détail und en gros
zu den billigsten Preisen.

die Dampf-Brauerei-Brennerei von

Reinhold Richter vorm. Theodor Köhler.

Matthiasstrasse Nr. 75 „Zum rothen Stern.“

K. Graf, &

Holz- und Kohlen-Handlung

en gros en détail
BRESLAU, Kurze Gasse 35, im Hofe,
Hoffmann's Brauerei.

Preise wie am Bahnhof.

304

Geoher & Co
Gelegenheitsfaß.
Durch Zusatz eines bedeutenden
Fabrikwaaren-Lagers
bis 10 im Stande
goldene und silberne Herren- und Damenuhren,
Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, gold-Ringe, Ohrringe
bis ein großer Lager zu
Gold- und Silbersachen
billige Preise zu verkaufen.

175

Gold- und Silbersachen
billige Preise zu verkaufen.
Stein.

Nur Str. 18, Poststrasse 18.

NE. v. Ring.

CARL OBST vorm. Detmel,
Kaufmacher, 104 Breslauerstr.
Wachstuchfabrikat v. 100.
Rohre aus der Dampf-Gasse.
Lager aller Arten gut regulirter Uhren.
Sport-Repairs bei Wochende.



Sumatra

20 Sorten von T.R. 1,50 bis 4.— der Pf.
1. a. la German-Tabak 3 Pf und 1,15 u. 1,30 Pf.
Draht-Sigarette mit Backblatt 0,70, 0,75 u. 0,90 Pf.
Doll.-Sigarette mit 1.— bis 1,50 Pf.
Sieve-Sigarette und -Pfeife von 1,20 bis 2,40 Pf.
Schnupftabak, pommes, Tabak aus Indien 0,60 Pf.

Johannes Kubis, Kreisendorf 1, Sachsenbrücke.

August Heyne,
Kohlabaß-Handlung

Berlin Leipzig Chemnitz
Breslau, Carlsstrasse N. 27
empfiehlt alle Sorten Kohlabaß zur Cigarettenfabrikation zu billigen Preisen
in anerkannt bester Ware.

Fabrik i. Arbeiter-waren
Specialität: Arbeitser-Hosen, Hemden und Jacken
im allerbilligsten bei 63 E. Koedoeke, Görlitz 80.

Bekanntmachung!

Die allgemeine Määrer-Piste befindet
sich im Schmidauer-Gärtel. Märtentafel-
träge werden daselbst möglich in der Zeit
von 11—1 Uhr Mittags entgegen-
genommen und unter Garantie des
Gemeins ausgeführt.

Freie Blätter-Määrer-Vereinigung.
N.B. Zur Erleichterung des Verkehrs
mit dem Publikum sind folgende Geschäfts-
annahmen-Stellen errichtet worden:
Hl. Berlinerstr. 50; Göbel, Coblenzstr. 3;
Haus, Berliner-Charasse 3; Faber,
Hedwigstr. 7; Hesse, Rosenthal bei
Breslau; Brösel, Hirschstrasse 25 und
Hinterhäuser 10 (Kunig's Restaurant);
Zimmer, Kleistsauerstr. 10. Bei vor-
benannten Mitgliedern werden Geschäfte
zu jeder Zeit angenommen.

Der Vorstand.

3. II. A. Kuban, Vorsitzender.

Gebrachte u. neue Kleidungsstücke,
Wäsche, sowie gute Seiden verkauft
billig, Friedrichstrasse 95. 408

Mag. bon. Speiselarotto

Reiset Kochfest Et. 1,50 Pf. frei
in's Haus

Brösel & Co.,

neue Oderstrasse 10.

Gier! Gier!

stets frische Ware zu billigen Tages-
preisen. O Tägl. Trinksal.

A. Lustig.

Lange Holzgasse 5, ehe Blechmarkt.

Kunstl. Zahne u. Blumen.

Zahnstecher beseitigt

Oscar Wollny,

friedrich-Wilhelmstrasse 58.

Wilhelm Langner,

Cigarren-Handel.

Bismarck-Str. 38,

empfiehlt sein Lager feinste sortierte

Cigarren.

einer genugten Bezahlung.

Petitions-Kalender.

Dresden.

Freie Religionsgemeinde.
Erbschaftshalle Grünstr. 6. Sonntag
den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr.

Erbauung: Prediger Tschirn.

Allgemeine Bräder-
u. Sacerdotes der Tischler u.
anderer gewerblicher Arbeiter-Gesellschaf-
ten.

Gassenlokal: Herrenstrasse 19.
Heiders Brauerei. Gassenlokal: Herrenstrasse 19.
Aufnahme neuer Mitglieder Sonnabend

von 8 bis 10 Uhr.

Deutsche Gesellschaft für
ethische Kultur. Die betriebe
Allgemeine 11. I ist Sonntag von
7 bis 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur
freien Benutzung für Jedermann ge-
öffnet.

Montag, den 2. Dezember:

Bezieh der Eltern-grapher Stein-
drucker u. verw. Berufe. Geklagend
jeden Montag 8 Uhr. Mälzel-Gesammt-
versammlung 3. Montag im Monat. Café
Restaurant. Großstraße 14.

Localverband Breslauer
Tagespieler-Gehilfen. Jeden
Montag Vereins- u. Schiedsgerichts-
Local. Martin's Local, 21. Großestraße
1042. - Aufnahme neuer Mi-
glieder. Arbeitszeit: jeden Abend von
8—9 Uhr. Angestellt. 25.

Clique der Glashandels-
nehmer. Sonnabend, den 23. Dec-
ember 8 Uhr. Bertha-Brücke.

Montag, den 2. Dezember:

Bezieh der Eltern-grapher Stein-
drucker u. verw. Berufe. Geklagend
jeden Montag 8 Uhr. Mälzel-Gesammt-
versammlung 3. Montag im Monat. Café
Restaurant. Großstraße 14.

Localverband Breslauer
Tagespieler-Gehilfen. Jeden
Montag Vereins- u. Schiedsgerichts-
Local. Martin's Local, 21. Großestraße
1042. - Aufnahme neuer Mi-
glieder. Arbeitszeit: jeden Abend von
8—9 Uhr. Angestellt. 25.

Clique der Glashandels-
nehmer. Sonnabend, den 23. Dec-
ember 8 Uhr. Bertha-Brücke.



W. Glinoe,
Schuhmachermeister,
Fabrik u. Lager Stralau,
Bromerkt 13, am Breitstrasse.
Nachdem ich meine mit Deutschem
Reichspatent und Preußischen Reichsmuster-
zeichen versehenen Schuhmärkte eingeführt
habe, so stände wie folgt die circa 10000
verschiedenen Sorten und Größen vorvergessener Waren zu
billigen Auslandspreisen:
Herrn-Gl. Stiefeln, Lederschuhe 11,50 Mk., Herren-Mühlader-Schuhe
7,75 Mk., Herren-Holzleder-Schuhe 7,20 Mk., Herren-Mühlader-
Gummischuhe 6,75 Mk., Herren-Gl. Gummischuhe 7,50 Mk., Herren-Gl.
Gummischuhe mit Lach 8,00 Mk., Herren-Hausschuhe 2,75 Mk., Herren-
Comptoir-Schuhe 4,50 Mk., Herren-Gummischuhe 4,00 Mk., Herren-
Gummischuhe, Leder taumetwisch und wasserdicht, Patent 9,50 Mk.,
Damen-Gummischuhe, Patent-Schuh 8,50 Mk., Damen-Leder-Gummischuhe
warm, Justier, 6,50 Mk., Damen-Sohlenleder-Gummischuhe 8,75 Mk.,
Damen-Gl. Gummischuhe, Schuh 5,00 Mk., Dame-Gl. Gummischuhe 8,75 Mk.,
Dame-Gl. Gummischuhe 8,75 Mk., Dame-Kalb-Gummischuhe 6,75 Mk.,
Dame-Pelz-Schuhe 8,75 Mk., Kinder-Gummischuhe 1,15 Mk.,
für Bequemlichkeit der Ware bürgt mein 25-jähriges Betreiben.



Victoria

Hebt das neue Fleckreinigungsmittel, welches seiner Vorzüglichkeit
nach alles in diesem Grade bisher Gelehrte weit hinter sich lässt.
entfernt alle, auch noch so alte Fett-,
Schwarz, Grau, Farbenflecke etc.
sicher und schnell.
greift weder die Kleider noch Tücher
der Stoffe an.
ist nicht feuergefährlich, wogegen
alle anderen Fleckreiniger diese
unangenehme Eigenschaft im höchsten
Grade besitzen.
ist nur kost, wenn die Flasche
mit nebensiedender Schutzmarke und
mit meiner Unterschrift verziert ist.
Gustav Müller, Nikolaistraße 63.

Vortheilhaftes Angebot.

An Werkzeugen gespart	
Damen-Damen	0,50 Schuhe 21/2-24/2
Männer-Arbeits-Damen	1,- Pantoffeln
Normal-Schuhe	1,- Blaue Leder
Stadt-Jacke	1,- Halbschuhe
Tricotschuhe	0,90 Blaue
Berliner Bett-Schuhe	2,75 Spanische
(1 Paarbett und 2 Stoffstiefel)	1,- Pantoffeln
große Bett-Vaten	0,90 Arbeits-Pantoffeln
große Bett-Schuhe	1,40 Arbeit-Pantoffeln
Gardinen, Meter	0,90 Arbeit-Schuhe
Waren zu Haussfeldern	0,90 Schürzen, Weste und vieles andere
Stoffe	0,90 zu fabelhaft billigen Preisen.

C. Simon
BRESLAU, Sohnstingerstrasse 11.
älteste ch. istliche
Leinen- und Modewaren-Handlung der Scheitniger Vorstadt
Gegründet 1863.

Photographisches Atelier.

Der Zeit angemessene
Weihnachts-
Preise.

Carmen

Geschenkstr. 13.
Photographien in jeder Größe,
in sorgfältiger Ausführung und
billiger Preisberechnung 31
Weihnachts-Anträge werden schon jetzt entgegengenommen.



J. Marzoll,
Schuhmachermeister. 178
Gräbschenerstraße 45.
Damen-Geburtskleid 2,50 Mk.,
Damen-Gamischchen 3,00 " "
Herren-Gamischchen, zw. 6,50 "
Herren-Spieltuch, Gamischchen
mit Pelz, Knopftuch, Spieltuch,
7,50 Mk., Mädchens-Knopftuch,
Wollsch. 3,50-3,50 Mk., Kinder-
Knopftuch, Wollsch. und Kalbs-
leder 2,00-3,25 Mk., Knaben-
Kragentuch 3,50-4,50 Mk.,
Kinder-Schuhe von 90 Pf. bis
2,00 Mk.



versendet eine gut gearbeitete
Concertzugharmonika
mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten
offener Nickelclavatur, 50 starke
Stimmen, 8 flachen 11 faltigem Doppel
balg, Balgfalten mit vernickelten
Stahlblechschatzen, 2 Registern
und Doppellässe zu 5 Mk. 50 PE
Dieselbe Harmonika mit 8 Registern
und 70 starken Urgelestimmen zu dem
billigen Preis von 8 Mk. Meinen
neuen prachtvollen buntilustirten
Catalog versende ich an Jedermann
umsonst und postfrei. Eine Schule
zum Selbstlernen, mit Tänzen,
Märchen und Liedern gebe zur
Harmonika gratis. I47



Schuhwaarst.

Geschäft

Geschenkstrasse 38
empfiehlt seine Ware n, welche trotzdem
dauerhaft und elegant gearbeitet,
billiger als jede Fabrikwaren verkauft
werden. Durch meine Realität in
meinem großen Kundenkreise bestätigt
ist es mir gelungen, mein Geschäft so
zu stellen, daß es jeder Anforderung
entspricht. 155

H. Christmann
Schuhmachermeister.



Nur ein Preis.

Um mit unseren ungeheuren Vorräthen in Winterüberziehern, Pelerinen-
mänteln, Anzügen, Kinderanzügen, Schlafrocken, Hosen etc. nur einiger,
mögen räumen zu können, geben wir solche von heute an zum Einkaufspreise ab!

Pelztots Mk. 10, 15, 20, 35 prima.
Rajige " 18, 24, 28, 36 "
Sack-Rajige " 2,50, 3,50, 6, 12, 18 prima.

Pelerinen-Mäntel Mk. 18, 22, 28, 36 prima.
Schlafrocke " 7,50 12, 18, 28 "
Juppen " 6, 8, 10, 14 "

All das in guten Qualitäten und jünger Confection. Bei jedem Stück vor uns steht der Preis deutlich darauf
und bitten wir ein mit Publikum nach den kindlichen Rechnungen der Konkurrenz, welche unsere
Firma in ihre Accente einschiebt, nicht täuschen zu lassen, denn nur wir allein haben

Nur ein Preis
Breslau, 37 Albrechtsstrasse 37, Breslau

Größtes Verkaufshaus von besserer Herren-Confection zu noch
nie dagewesenen billigen Preisen. Wir verkaufen unsere Con-
fection zu solchen Preisen, welche andere Geschäfte als Ein-
kaufspreis zahlen müssen!!

